

**Christopher Clark**  
**Die Schlafwandler.**  
**Wie Europa in den**  
**Ersten Weltkrieg zog**

Deutsche Verlags-Anstalt,  
 München 2013  
 ISBN 978-3-421-04359-7



**Gerald Ganglbauer**  
**Ich bin eine Reise.**

Gangan Verlag,  
 192 Seiten,  
 150 Fotos.  
 ISBN 978-900530-24-2.



**Johannes Kunz**  
**Licht und Schatten.**  
**Erinnerungen**

Amalthea Signum Verlag,  
 Wien 2014  
 ISBN 978-3-85002-885-1



**D**er Zusammenstoß der europäischen Großmächte im Ersten Weltkrieg kostete Millionen Menschenleben und veränderte die politische Landkarte entscheidend. Wie kam es zu dieser vier Jahre andauernden, weltumspannenden Katastrophe? Christopher Clark schildert die Vorgeschichte des Krieges, wie sie noch nie dargestellt wurde: als nicht gewolltes, auch vermeidbares Ergebnis einer dichten Folge von Ereignissen und Entscheidungen in einer durch vielfältige Beziehungen und Konflikte verflochtenen Welt. Clark beschreibt minutiös die Interessen und Motive der wichtigsten politischen Akteure in den europäischen Metropolen und zeichnet dabei das Bild einer überaus komplexen Welt, in der gegenseitiges Misstrauen, Fehleinschätzungen auf vielen Seiten, Überheblichkeit, Expansionspläne und nationalistische Bestrebungen zu einer Situation führten, in der ein Funke genügte, den Krieg auszulösen, dessen verheerende Folgen kaum jemand abzuschätzen vermochte.

Besonderes Augenmerk legt Christopher Clark dabei auf die Situation auf dem Balkan. Er zeigt, dass den serbischen Einigungsbestrebungen, die letztlich auch zum Attentat von Sarajevo führten, eine deutlich größere Bedeutung zukommt, als bisher bekannt war.

Mit dieser Publikation hat Clark eine große, eine gewichtig wichtige Geschichtsdarstellung im Sinne des „sine ira et studio“ vorgelegt.

Ein entscheidender Satz belegt seine wissenschaftliche Haltung: „So gesehen waren die Protagonisten von 1914 Schlafwandler – wachsam, aber blind, von Albträumen geplagt, aber unfähig, die Realität der Gräueltaten zu erkennen, die sie in Kürze in die Welt setzen sollten.“ *gd* ○

**D**as Buch beschreibt den Lebensweg eines Mannes, der vom Österreicher zum Weltbürger, aber vor allem zum Weltreisenden geworden ist. Es beginnt mit seiner jugendlichen Unbekümmertheit in Graz. Frei (so nennt er sich in dem Kapitel Jugend) ist ein romantischer junger Mann, seine Sprache angenehm zu lesen und blumig lyrisch.

Im Lauf des Buches drängt sich die altersbedingte Abgeklärtheit in den Vordergrund, verdrängt langsam Frei, um dem heutigen Ganglbauer Platz zu machen. Von Parkinson gekennzeichnet, muss er dem großen Reisen Adieu sagen, er lässt sich in Ursprung bei Graz nieder. Das Buch versucht einen Bogen zu spannen vom jugendlichen Leichtsinn bis hin zum Ernst des Lebens und der Liebe.

Ein Kapitel des Buches ist auch der Frage gewidmet: Was sind eigentlich die Auslandsösterreicher? Sind sie halbe oder doppelte Österreicher? „Anderswo ist es leichter, Österreicher zu sein. Was einem zu Hause auf den Geist ging, wird vergessen, ja sogar idealisiert“, stellt Gerald Ganglbauer unter anderem in diesem Kapitel fest.

„Wir sind auch ehrenamtliche Botschafter unseres Landes. Wir schleppen unsere ausländischen Freunde mit nach Österreich. Allerdings sind wir auch Botschafter des Auslandes. Ein ganzer Ausländer im Inland, ein ganzer Inländer im Ausland, das macht immer zwei. Es gibt also keine halben Österreicher, sondern höchstens doppelte“, resümiert Gerald Ganglbauer in seinem Buch.

Ein sehr gut geschriebenes Buch, das fasziniert und Freude beim Lesen bereitet, zusammengefasst ist es einfach lesenswert. *ih* ○

**L**icht und Schatten“ ist mehr als die Erinnerungen eines ORF-Insiders. Diese Memoiren sind gelebte Zeitgeschichte, Radio- und Fernsehgeschichte vom frühen zwanzigsten Jahrhundert bis in unsere Gegenwart. Johannes Kunz, 1947 in Wien geboren, entstammt einer sudetendeutschen Familie mit teilweise jüdischen Wurzeln. Als Jungredakteur 1968 für das Radio des ORF engagiert, brachte er es bis zum Fernseh-Informationssintendanten. Er berichtet über seine Zusammenarbeit mit Gerd Bacher, Teddy Podgorski, Wolf in der Maur sowie Ernst Wolfram Marboe und erzählt offen von den Ränkespielen und parteipolitischen Intrigen, deren Zeuge er war.

Ohne Parteibuch wurde er Pressesprecher von Bruno Kreisky, mit dem er die Wahlkämpfe 1975 und 1979 bestritt, dessen Konflikt mit Hannes Androsch und nahostpolitische Aktivitäten er miterlebte. Für den Verleger Fritz Molden schmuggelte er eine Tito-Biografie aus dem kommunistischen Jugoslawien. Als Konzertveranstalter arbeitete Kunz mit Größen des Showbusiness wie Ray Charles, Dave Brubeck sowie Dionne Warwick. Er, ein vom Jazz geradezu Besessener, machte den Salzburger Jazz-Herbst zu einem Festival von europäischem Format.

Am Ende seines Buches schreibt Johannes Kunz: „Wenn ich Positiva und Negativa in meinem Leben abwäge, komme ich zu einem durchwachsenen Ergebnis. Über all dem Guten und Schlechten, das ich erfahren habe, steht aber die Dankbarkeit für die Chancen, die mir geboten wurden. Ich habe versucht, sie zu nützen. Etwas von den gemachten Erfahrungen weiterzugeben, das ist der Sinn dieses Buches.“ Ungemein viel bietet dieses Buch, das zwölfseitige Personenregister belegt den Reichtum des Dargestellten. *gd* ○